

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

213 (12.9.1928)

Kraft treten werde, wenn die anderen Mächte sich ihm anschließen. Durch den Kelloggspakt werde das Jahr 1928 einen Wendepunkt in der Weltgeschichte bedeuten, denn mit ihm beginne das goldene Zeitalter, in dem die Waffen zu Werkzeugen des Friedens werden.

Am Schluß der Generaldebatte dankte Berlin für seine Wahl in den Rat. Generell wertete aus den sonstigen Ausführungen des versprochenen Delegierten war eine Ankündigung, daß kein Land zwar den Kelloggspakt unterzeichnen werde, aber in Bezug auf die von anderen Staaten gemachten Vorbehalte — womit die englischen gemeint sein dürften — seinen Standpunkt in einem Kommentar zur Geltung bringen werde. Aus der Rede des hiesigen Vertreters verdient eine scharfe Ablehnung der Ansicht, daß die panamerikanische Union in irgend einer Weise ein Konkurrenzabkommen sein könne, beachtet zu werden.

Deutschnationales Ablenkungsmanöver

Berlin, 12. Sept. (Kundendienst). Der Kampf im deutsch-nationalen Lager nimmt immer mehr zu. Neuerdings fordert der freisinnige Flügel den unbedingten Ausschluß von Lam bach und ein entschiedenes Bekenntnis zur Monarchie auf dem nächsten Parteitag. Kein Wunder, wenn die Deutschnationalen in dieser Situation das Bedürfnis nach Ablenkungsmanövern haben und die Vorgänge in Genf hierzu benutzen. In einer parteiamtlichen Verlautbarung teilen sie mit, daß sie sich auf Grund der „beleidigenden Offenheit Brlands“ in Genf mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt haben, um festzustellen, „welche für die deutsche Würde und die deutschen Interessen unerlässlichen Folgerungen die deutsche Politik aus den Genfer Tatsachen zu ziehen beabsichtigt“. — Die Reichsregierung dürfte auf diese Anfrage die notwendige Antwort nicht schuldig bleiben.

Wittelsbacher Känkepiel

München, 11. Sept. (Eig. Drabt.). In der Aufrüstung der Heimwehren in Österreich wittern die Wittelsbacher Monarchisten, deren Parolen in Bayern selbst immer mehr an Zuspruch verlieren, eine günstige Gelegenheit, ihre alten nachrevolutionären Beziehungen nach Wien und Budapest neuerdings fester zu knüpfen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, fand am 29. August in Klagenfurt bei einem Herrn v. Stuberheim eine Konferenz statt, in der die Möglichkeit erörtert wurde, die monarchistisch gesinnten Kreise der Heimwehren von Kärnten für den Gedanken einer Wittelsbacher Monarchie zu gewinnen. An der Besprechung beteiligte sich u. a. der sogenannte Kronprinz von Bayern, Albrecht, der Sohn Rupprechts, und sein Berater Baron v. Klettenberg, ferner der Putschist Kriebel, der 1923 Generalstabschef Hilfers war, der seit unangeführten Jahren unter dem Deckmantel privater Beschäftigung gegen feste Befolgung die Organisation und die Aufrüstungen der Kärntener Heimwehr leitet und schließlich auch jener berühmte Münchener Putschist Reumert, der als Freund des Hauses Wittelsbach seit 1920 seine Hände in allen verbrecherischen Restaurationsplänen hatte, die von München und Bayern ausgegangen sind. Besonders bemerkenswert ist, daß der im 24. Lebensjahr stehende Prinz Albrecht die Reise nach Klagenfurt unter dem falschen Namen eines Grafen v. Schever machte, und sich beim Uebergang in Salzburg mit einem auf diesen Namen lautenden Fah ausgehoben hat. Ob dieser falsche Fah auch von der Münchener Polizeidirektion ausgespottet war, entzieht sich vorläufig unserer Kenntnis.

Kommunistenverhaftungen in Italien

Berlin, 12. Sept. (Kundendienst). Aus Rom wird gemeldet, daß in einigen Gemeinden der Umgegend der Stadt in den letzten Tagen 60 Kommunisten verhaftet worden sind. In Genzano soll eine vollständige Druckerei mit 10 000 kommunistischen Flugblättern beschlagnahmt worden sein. Von den verhafteten Kommunisten will man 14 vor das Sondergericht stellen und die restlichen 46 in die Verbannung schicken.

Ein lästiger Besuch

Brüssel, 11. Sept. (Eig. Drabt.). Der Schwager des Erzherzogs, Jubloff, der kürzlich aus Belgien ausgewiesen wurde, versuchte am Dienstag von Luxemburg aus zurückzukehren. In Stoden bei Aalen wurde er im Zug von einem belgischen Gendarmen verhaftet und über die Grenze gebracht.

Judenpogrom

Warschau, 11. Sept. (Eig. Drabt.). In Wolszow (Litauen) drangen Mitglieder der berüchtigten Organisation des eisernen Wolf in einen jüdischen Tempel ein und überfielen die Betenden. 60 Juden wurden schwer verletzt. In Schaulen

wurden 20 Juden auf der Straße überfallen und durch Schläge und Messerstiche ebenfalls schwer verletzt. In beiden Fällen nahm die Polizei keine Veranlassung, einzuschreiten.

Gegenrevolutionäre Rengste in Rußland

London, 12. Sept. (Kundendienst). Eine hiesige Agentur meldet aus Riga, daß in Rußland wieder einmal eine „umfangreiche gegenrevolutionäre Bewegung“ aufgedeckt worden ist und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sind. An der angeblichen Verschwörung sollen auch Führer der Roten Armee aus Dnestra und Kiew beteiligt sein. Die Polizei hat nach den vorliegenden Meldungen im Zusammenhang mit der Verschwörung in den letzten Tagen wiederholt umfangreiche Razzien in Leningrad, Moskau und Gorkow vorgenommen. Von diesen polizeilichen Akten wurde insbesondere die sog. Intelligenz betroffen.

Die Katastrophe von Saig

21 Tote

Prag, 12. Sept. (Kundendienst). Aus einer amtlichen Mitteilung der Direktion der Staatsbahnen in Brünn ergibt sich, daß die Katastrophe von Saig bis Dienstag Abend 7 Uhr 21 Todesopfer gefordert hat. Davon wurden 18 Tote unter den Brunnern geboren, 3 Personen starben im Krankenhaus. Die Zahl der ums Leben gekommenen reichsdeutschen Staatsangehörigen war amtlich auf 5 angegeben. Die Bahnbeamten Köhlich und Karger, der Berliner Kaufmann Urban, ferner die Eheleute Bräun aus Breslau. — In das Krankenhaus in Brünn wurden 31 Schwerverletzte eingeliefert, die Namen der darunter befindlichen Reichsdeutschen lauten: Anna Ditto aus Stollberg, Ferdinand Kähler aus Neustadt (Oberschlesien) und dessen Ehefrau, Franz Wittich aus Breslau und ein Ingenieur Zehmann, wohnhaft in Berlin. Der durch den Zusammenstoß verursachte Materialschaden wird auf drei bis fünf Millionen Kronen geschätzt. Das Organ der tschechischen Sozialdemokratie fordert die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Katastrophe.

Kabinettskrise in Bulgarien

Sofia, 10. Sept. Der mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte bisherige Ministerpräsident Liapoff gab dem König seinen Auftrag zurück. Liapoff hatte das Kabinett bereits fertig, als die Burum-Gruppe beschloß, sich nicht zu beteiligen. Liapoff beschloß, ihr das Eisenbahnministerium zur Verfügung zu stellen, während die Burum-Gruppe ein wichtiges politisches Ministerium wünscht.

Internationale Krankenkassen-tagung

Wien, 10. Sept. Am Montag begann in Wien die Generalversammlung der Internationalen Zentralstellen der Verbände der Krankenkassen unter dem Vorsitz des ehemaligen Sozialministers der Tschechoslowakei, Dr. Ledwitzer-Prag. Er begrüßte unter den Erschienenen vor allem den Bundespräsidenten Dr. Hainisch, den Wiener Bürgermeister Seich, die Vertreter der deutschen und französischen Gesundheitsämter, den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas und den Ministerialdirektor Dr. Grieser-Berlin. Winter führte u. a. aus, daß der Gedanke der Gründung der Internationalen Zentralstelle in der Zeit der sozialen Reaktion entstanden sei. Die diesjährigen Kongreßberatungen hätten vor allem den Zweck, auf allgemeine Einführung der obligatorischen Krankenversicherung und ihre Ausdehnung auf die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Gemeindeglieder in allen Ländern hinzuwirken.

Bundespräsident Dr. Hainisch wies auf die große Entwicklung der österreichischen Krankenversicherung hin. Der Minister für soziale Verwaltung Dr. Reich begrüßte den Kongreß im Namen der österreichischen Regierung. Bürgermeister Seich überbrachte die Grüße der Stadt Wien, die immer auf den Ausbau der Krankenversicherung hingearbeitet habe. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas erklärte, daß über die große Bedeutung der Krankenversicherung seine Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen. Dr. Kanner sprach im Namen der internationalen Zentralstelle für sozialen Fortschritt, die gemeinsam mit der Zentralstelle für den Ausbau der Krankenversicherung das möglichste beitragen wolle. Ministerialdirektor Dr. Grieser-Berlin erklärte, daß die Tagung vor allem dadurch wertvoll sei, daß sie die Defizitlosigkeit auf die große Bedeutung der Krankenversicherung aufmerksam machen wolle. — Am Dienstag sprach der Vorsitzende der deutschen Krankenkassen, Helmuth Lehmann, über die Gleichstellung der landwirtschaftlichen mit der gewerblichen Krankenversicherung.

Die Textilscharfmacher

Die Textilarbeitgeber haben sich auf den Reichstagskongress in Berlin zu einer Konferenz zusammenschlossen. Dabei wurden die Klagen über den Druck geäußert werden sollen. Die Arbeitgeber malen schwarz in schwarz. Sie sprechen in Erklärungen von einer Kapitulation der Gewerkschaften. Sie stellen die Behauptung auf, daß die Textilarbeitgeberverbände sich nicht auf die wirtschaftlichen Interessen der Textilindustrie beschränken, sondern die Arbeiter in die Armut zu treiben wollen. Mit diesen und ähnlichen Erklärungen will man Reichsarbeitsministerium und die ihm untergeordneten Gewerkschaften einschüchtern. Zugleich will man die Defizitlosigkeit der Textilindustrie bereits die Höhe erreicht hätten, die dem jetzigen Bestand entspricht.

Beschwiegen wird vom Arbeitgeberverband, mit welcher roten Mittel in seinen Kreisen gearbeitet wird. Im Reichstagskongress sei deshalb nur an den Fall von München-Gladbach erinnert worden. Die Textilarbeitgeberverbände von München-Gladbach richteten vor dem an seine Mitglieder ein Rundschreiben mit der Aufforderung, unbedingt die Mehrverdienst der Arbeiter zu bekämpfen und abzubauen. Das ist nicht ohne Folgen geblieben, denn die Rundschreiben behrachte die Arbeitgeber im Nichtbefolgungsbuch mit einer hohen Konventionalsstrafe.

Was für Unwahrheiten man sich im Arbeitgeberlager laßt, zeigt eine Mitteilung der Textilfäbrigung vom Sonntag, den 9. September. Darin wird u. a. die Behauptung aufgestellt, daß die Lohnverhandlungen in Jüren vom Reichstagskongress des ADGB, Leipzig, geführt worden seien. Die Erklärung der Hauptvorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes, „Unbeschadet der Stellungnahme der Arbeitgeberverbände werden wir den Weg geben, der uns zur Vertretung der Interessen unserer Mitglieder als der richtige erscheint. Darüber hinaus werden wir bei den Schlichtungsinstanzen nach wie vor mit sachlichen, operativen und beweisführenden arbeiten, so daß auch die Schlichtungsinstanzen davon überzeugt werden, daß das Gebot der Arbeitgeberverbände in der Textilindustrie in das Reich der Fiktion gehört.“

Das „Kote Haus“ in Augsburg

Augsburg, 10. Sept. Am Sonnabend und Sonntag wurde das „Kote Haus“, das Volkshaus der Augsburger Arbeitervereine, eingeweiht. Seit Jahrzehnten war der Augsburger Arbeitervereine ein eigenes Heim zu bekommen. Bemühungen scheiterten immer wieder an den Verhältnissen, bis es den Treuhändern der Augsburger Gewerkschaften im vergangenen Jahres gelang, das Aitenpater der Augsburger Arbeitervereine zu erwerben. Aus diesem Anwesen der Augsburger Arbeitervereine wurde durch Umbau und Neubau ein prächtiges Haus geschaffen, das alle Arbeitsbüros der Augsburger Arbeiterbewegung, eine allgemeine Gaststätte mit Nebenräumen, Saal, Sitzungssaal und einen großen Saal, der etwa 600 Personen faßt, enthält.

Partei-Nachrichten

Zum Geburtstag am 21. Oktober. Die Partei rüft alle allorts, um den 21. Oktober, den 21. Geburtstag der Partei des Sozialisten Deutschlands zu feiern. Als Zeichen der Solidarität zu diesem Geburtstag wird in dem Augustheft der „Partei“ (in der Beilage „Arbeiter-Bildung“) eine umfangreiche Vortragsausstattung von Paul Kampffmeyer, die die Entwicklung des Sozialisten Deutschlands veröffentlicht, in der ein Überblick über die gesamte Entwicklung der deutschen Sozialistischen Partei und zugleich eine tiefgehende Analyse der politischen und sozialen Wandlungen des letzten halben Jahrhunderts in Deutschland gegeben wird. In demselben Heft finden sich auch Programmvorschlüsse von A. Arn und A. Johansson für die Parteitagung der Parteimitglieder am 21. Oktober, die sicherlich den Parteimitgliedern willkommen sein werden. — Für alle in der Arbeiterbewegung lebende Genossen liefert der in demselben Heft der „Arbeiter-Bildung“ veröffentlichte Bericht über die Kulturpolitische Arbeitswoche in Probitz eine instruktive Material. — Der Leitartikel der „Arbeiterwart“ von Simon K. enthält ein „Praktische Sozialpolitik“ abt alle Interessenten wichtige Hinweise, wie man sich in der umfangreichen sozialpolitischen Literatur zurechtfinden kann. — Die „Arbeiterwart“ mit Beilage „Arbeiter-Bildung“ ist zum Preise von 1,50 M für das Vierteljahr durch die Post oder die Volksbuchhandlung zu beziehen. Einzelnummern kosten 75 Pf. Der Reichsausgaben für sozialistische Parteiarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

Der blaue Strahl

Roman von L. S. Desberrv

Aus dem engl. Manuskript überfetzt von Hermiona Zur Mühlen.
Rechtenscopyright by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M.
41 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

20. Der Herr über Leben und Tod.

Die gewaltige Druckerei des „Briton“ öffnete den Rachen und wie unzählige kleine und große Knaben aus, eine bunte Menge, die auf ihren Ködern oder zu Fuß davonliefen. Schreie kleine Stimmen schrien „Briton, Abendausgabe!“ Schmutzige, kleine Hände schwenkten die noch druckfrischen Seiten unter die Köder der Vorübergehenden.

O'Keefe blieb stehen und kaufte einem rothaarigen Jungen eine Nummer des „Briton“ ab. Hastig die Zeitung durchblättern, fand er, was er suchte.

Der „Briton“ hatte, wie gewöhnlich, nicht die Gelegenheit versäumt, einen Stein in den Garten seines verhassten Rivalen zu werfen.

„Der „Stern der Freiheit“ hat es stets ausgezeichnet verstanden, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Wir sind nun nachgerade an die Kübrgefechten von hungernden Kindern und ausgebeuteten Männern und Frauen gewöhnt und vermögen darüber zu lächeln, uns stets daran erinnernd, daß wir im freiesten, gerechtesten Land der Welt leben.“

Was aber tut der „Stern der Freiheit“, wenn die unangenehmen Glanzgeschichten den Verkauf der Zeitung nicht mehr fördern? Er läßt gelassen eines seiner Redaktionsmitglieder.

Einen ganzen Tag lang bellagte die sozialistische Presse den plötzlichen Tod des Herrn Brian O'Keefe, der am folgenden Morgen lebendig und in guter Gesundheit am „Strand“ gesehen wurde.

Heute dreht sich eine neue Sensation um die Gestalt dieses gewandten jungen Reporters; der Eindringler, der gestern nacht keine Kasse ausraubte, ist mit Herrn Johnions Hilfe, des berühmten Detektivs von Scotland-Yard, ermittelt und ins Gefängnis überführt worden.

Herrn O'Keefe eignet anscheinend das sprichwörtliche Glück des Irlands. Das geraubte Geld und die geraubten Papiere, die anscheinend von noch größerer Wichtigkeit waren, sind wiedergefunden

worden und werden bis auf weiteres von Herrn Johnion verwahrt werden.

O'Keefe grinst veranlagt, dann hastete er in die Richtung von Johnions Wohnung.

Er betrat das Wohnzimmer, rief lautlich aus: „Johnion, Sie sind ein guter Kerl, ich bin halb verhungert und völlig verdurstet, geben Sie mir zu essen und zu trinken.“

„Gut, kommen Sie ins Speisezimmer.“

„Wo befindet sich Ihre Speisekammer?“

„Dort drüben in der Ecke.“

„Bitte, öffnen Sie sie.“

Johnion öffnete die Kasse, und O'Keefe entnahm seiner Tasche etliche Papiere und legte sie in die Kasse. Dann wandte er sich an den Detektiv:

„Könnten wir nicht hier essen, ich bliebe lieber in einem Zimmer mit der Kasse.“

„Wie Sie wollen.“ Johnion rief die alte Mary, und wenige Minuten später setzten sich die beiden Männer zu einem kalten Abendessen nieder. Der Detektiv vermochte kaum einen Bissen hinabzuwürgen, und auch O'Keefes Dunger konnte nicht so groß gewesen sein, wie er behauptet hatte. Beide waren sichtlich aufgeregt.

O'Keefe hob seinen Teller zurück und fragte:

„Kann die Abendausgabe des „Briton“ vor halb acht in Briar-Manor und der Nachbarschaft sein?“

„Nein, bedenken Sie doch die Entfernung.“

Beide ranzten eine Weile wortlos, dann sagte Johnion:

„Sagen Sie, O'Keefe, vielen Sie mich heute morgen zum Parzen, da Sie behaupteten, der blaue Strahl werde sich am Abend hier zeigen.“

„Nein, es war mein Ernst. Wir müssen uns für sein Erscheinen bereit machen. Wo ist das Paket, das ich Ihnen heute früh gegeben habe?“

„Dort drüben auf dem Schreibtisch.“

O'Keefe öffnete das Paket, nahm ein langes Lineal und einen Winkelmesser heraus.

„Haben Sie rote Tinte?“

„Ja; hier ist sie.“

O'Keefe öffnete die Tintenflasche, stellte sie auf den Tisch, legte das Lineal und Winkelmesser daneben. Dann stellte er einen Stuhl nach an die Wand gegenüber der Kasse. Johnion betrachtete ihn mit stummem Staunen.

O'Keefe schaute auf seine Uhr. „Fünf Minuten vor halb.“ Er erhob sich, verließ das Zimmer. Einen Augenblick später erfolgte

das elektrische Licht. O'Keefe lehnte zurück, tastete sich in Johnions Nähe.

Der Detektiv war von seinem Sitz aufgesprungen. „Was ist schon? Ist...“

„Schon gut, haben Sie keine Kerze?“

„Ja, auf dem Schreibtisch, links. Darf ich ein Streichholz anfeunden?“

„Ja.“

Sie änderten die Kerze an, stellten sie auf den Tisch und warteten. Das Zimmer war sehr dunkel, die schwache Kerzenflamme warf abenteuerliche Schatten auf die Wände. Eine Uhr schlug im halben Stunde.

Johnion flüsterte gedreht: „Nun, wo ist das Wunder? Dieses mal scheinen Sie sich getri zu haben.“

„Warten Sie.“

Etwas zwei Minuten später wandte der Detektiv O'Keefe bei der Schulter: „Wieder das seltsame Gefühl!“

O'Keefe hielt die Uhr nahe an die Kerze. Seine Hand zitterte leicht.

An der Wand gegenüber der Kasse erschien ein fahler Lichtschimmer.

„Sieben Minuten nach halb acht.“ sprach O'Keefe.

Und Johnion wiederholte mechanisch, ohne zu wissen, was es sagte: „Sieben Minuten nach halb acht.“

Das Licht wurde stärker, das ganze Zimmer war nun einem intensiven blauen Schimmer durchflutet. Ein siltender Strahl fiel gleich einer herabfallenden Pfeilspitze auf die Kasse. O'Keefe griff hastig nach dem Lineal und dem Winkelmesser, tauchte beides in die rote Tinte.

„Beseichnen Sie die niederste Stelle, die der Strahl an der Wand, wo die Kasse steht, trifft.“ flüsterte er dem Detektiv zu, der lautlich gehorchte.

Der Reporter lief an die gegenüberliegende Wand, sprach und den Stuhl, beseichnete die höchste Stelle, an der das Licht durchflutete.

Der Strahl wies über die Wände hin, alitt den Fußboden entlang, schwebte über dem Tisch, an dem die beiden Männer saßen wieder nieder. O'Keefes Augen bingen an der Uhr. Da der letzte Lichtschimmer verblöht war, sagte er: „Eine Minute nach halb acht.“

(Fortsetzung folgt)

Die Denkschrift über das Schluchsewerk

Der von der badischen Regierung dem Landtag vorgelegten Denkschrift über das Schluchsewerk, die heute im Landtag zur Verhandlung über die Gründung der Schluchsewerk AG. steht, sind jetzt folgende Darlegungen:

Die Denkschrift enthält die Ergebnisse der im Laufe des Jahres 1927 durchgeführten Untersuchungen über die wirtschaftliche Lage des Schluchsewerkes. Der Betrieb des Schluchsewerkes ist seit 1927 im Bau ist. Ende 1927 wurde der Betrieb des Schluchsewerkes in den Händen der Schluchsewerk AG. übergeben. Die Denkschrift enthält die Ergebnisse der im Laufe des Jahres 1927 durchgeführten Untersuchungen über die wirtschaftliche Lage des Schluchsewerkes. Der Betrieb des Schluchsewerkes ist seit 1927 im Bau ist. Ende 1927 wurde der Betrieb des Schluchsewerkes in den Händen der Schluchsewerk AG. übergeben.

Die Denkschrift enthält die Ergebnisse der im Laufe des Jahres 1927 durchgeführten Untersuchungen über die wirtschaftliche Lage des Schluchsewerkes. Der Betrieb des Schluchsewerkes ist seit 1927 im Bau ist. Ende 1927 wurde der Betrieb des Schluchsewerkes in den Händen der Schluchsewerk AG. übergeben.

menn die württembergische Gruppe auf jeden Fall einen Lieferungsvertrag über den Bezug von 26 Prozent auf längere Zeit abschließt.

Am Schlusse der Denkschrift werden die Vorteile zusammengefaßt, die dem Lande beim Zustandekommen des Vertragswerkes erwachsen: 1. Es wird die für die allgemeine Elektrizitätsversorgung des Landes weiter erforderliche elektrische Arbeit preiswert beschafft, und zwar im Lande selbst. 2. Es wird für die nächsten Jahre in großem Umfang Arbeitsgelegenheit für Industrie, Gewerbe und Arbeiter geschaffen. 3. Es werden im Lande erhebliche Kapitalien (etwa 80 Millionen M.) in Werten festgelegt, was den Ertrag der Vermögens- und Realsteuern günstig beeinflusst. Außerdem haben die Gesellschaften Körperschaftsteuern zu entrichten. 4. Der Staatsfiskus fällt das Entgelt für die Verleitung der Mägenströme (§ 43 des Bad. Wasserrechts) bei der Errichtung der Schluchsewerk AG. an. 5. Der Staat wird ferner die Kapitalien erhalten, welche die Gesellschaften für Ueberlassen des Betrages nach 33 Jahren zu zahlen haben. 6. Dem Badenwerk werden seine Aufwendungen für das Projekt, vorläufige Bauarbeiten und Grundstückskaufe für das Schluchsewerk, an Höhe von rund 3 Millionen M. ersetzt.

Sowjetoffiziere beim Reichswehrmanöver.



„Nun, was suchst du, Brüderchen?“
„Nun, was soll ich suchen, Brüderchen, — such ich, ob deutsche Artillerie noch schießt mit Sowjetgranaten.“

Volkswirtschaft

Deutsche Erdbeere in Mannheim

Die Mannheimer, 10. Sept. Am Samstag wurde im Ridelungsgarten des Rosengartens eine Industrie-Ausstellung eröffnet, die der Verein deutscher Erfinder zusammen mit verschiedenen Firmen der Ernährungsbranche veranstaltet. In einer Ansprache bei der Eröffnung der Veranstaltung bemerkte der Vereinsvorsitzende Dr. P. u. a., daß man vorab, in den folgenden sieben Jahren jeweils eine Ausstellung auf verschiedenen Gebieten zu veranstalten, wie Bekleidung, Kraftquellen, Werkzeugmaschinen, Verkehr und Handel, Chemie und Hygiene, Sport, Spiel und Unterhaltung.

Haben Sie schon darüber nachgedacht, wie wenig Sie für Ihre Augen tun? Auch Sie haben Ihre Augen durch längeres Lesen, insbesondere bei schlechter Beleuchtung, schon überanstrengt und beachten nicht, wie Ihre Sehstärke langsam, aber zusehends abnimmt. Durch eine regelmäßige Pflege mit dem allbewährten hochdeutschen Adinolfosolol stärken Sie die Sehnerve und verhindern so eine baldige Ermüdung und Ueberanstrengung der Augen. Seine reichhaltige Ernährung und Verfügen über das Annehmen von Batterien, die besonders in geschlossenen Räumen durch den unermüdlichen Stand an die Lider gelangen und so in das Innere des Auges dringen.

Man achte jedoch auf den Namen hochdeutscher und die Schutzmarke, denn hochdeutscher Adinolfosolol ist das einzige, das infolge seiner besonderen Zusammenetzung zur augenstärkenden Wirkung in allen einlagigen Gefäßnetzen erhältlich.

Auf diese Weise soll den Erfindern die Möglichkeit des Ausstellens ihrer Erfindungen gegeben werden, so daß sie größeren Publikumskreisen allgemein bekannt würden. — Die Veranstaltung wird die ganze laufende Woche dauern.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie zeigt nach dem Bericht des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten im August ein geringes Nachlassen des Beschäftigungsgrades. So hat sich die im Juli beobachtete Abminderung des Inlandgeschäftes im August fortgesetzt: die Zahl der Firmen mit ungenutzten Anlagen von Aufträgen aus dem Inlande stieg um 10 Prozent in annähernd dem gleichen Verhältnis gingen auch die Inlandsaufträge zurück. Auf der anderen Seite aber konnte im August ein gewisses Besseres festgestellt werden, die nach dem Vereinsbericht jedoch nicht ausreichte, um den Ausfall an Inlandsaufträgen zu decken. — Der Beschäftigungsgrad der Inlandsaufträge ist im August nur ganz wenig — um rund 1 Proz. — nachgelassen. Bei der seit einer Reihe von Monaten festgestellten Widerstandsfähigkeit der Konjunktur rechnet die Maschinenindustrie auch mit einer weiteren ruhigen Entwicklung für die nächste Zeit.

Sport

Die Märkische Spielvereinigung außerhalb des Bundes

BPD. Nachdem die MSV. auf ihrem außerordentlichen Kreistag den Beschlüssen des Bundestages nicht nachgekommen ist und sogar die vom Bund ausgeschlossenen Zobel und Gutmann in ihren Kreislagen befehligt, hat der Bundesvorstand an alle der MSV. angeschlossenen Vereine die Mitteilung gehen lassen, daß sich die MSV. nun selbst außerhalb des Bundes gestellt hat.

Die Vereine der MSV. sind durch ein Schreiben aufgefordert worden, sich bis zum 16. September zu erklären, ob sie der vom Bundesvorstand neu zu gründenden Spielvereinigung des 1. Kreises beitreten wollen. Die Vereine der MSV., die dieser Aufforderung nicht nachkommen, stehen ebenfalls außerhalb des Bundes.

In alle Vereine im ganzen Bundesgebiet ist die Anwendung gegangen, zur Zeit keinerlei Spielabschlüsse mit der Vereinigung des 1. Kreises zu treffen bis die Angelegenheit in 1. Kreis restlos geklärt ist.

Warnung

BPD. Durch die Nichtanerkennung der Bundesbeschlüsse hat sich die MSV. außerhalb des Bundes gestellt. Die Vereine der MSV. sind durch uns aufgefordert, zu erklären, ob sie der durch den Bundesvorstand neu zu bildenden Spielvereinigung des 1. Kreises beitreten wollen.

Um unsere Bundesvereine vor Spielabschlüssen zu bewahren, deren Durchführung infolge der Einstellung der MSV. bzw. der Vereine zweifelhaft werden könnte, fordern wir unsere Vereine auf, bis auf weiteres keinerlei Spielabschlüsse mit Vereinen des 1. Kreises zu tätigen.

Bundespartenleitung für Fußball: Robert Riedel. Bundesvorstand: C. Geller.

Achtung! Stimmenfang

BPD. An verschiedene Arbeiterportvereine ist die Aufforderung ergangen, sich den von der BPD. neugebildeten Ausschüssen zur Durchführung des Volksentscheides gegen den Panzerkreuzerbau anzuschließen.

Die Zugehörigkeit zu diesen Ausschüssen steht im Widerspruch mit den Beschlüssen des Bundestages zu Leipzig und ist deshalb für die Arbeiter der Turn- und Sportvereine verboten. Etwa schon gemachte Zusagen sind sofort zurückzugeben.

2 bzw. 3 Haar-Waschungen für 30 Pf.
Dann bitte nur **Hellon** verlangen. Dieses milde Kopfwaschpulver vorzuziehen. Alle Haare (blonde und dunkel) wunderbar. Es gibt bestimmt nichts Besseres für Ihr Haar! 150

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Neu einstudiert: *Armido*
Große Oper in zwei Akten von Gluck

Armido, eine junge zauberhafte Fürstin von Damaskus, hat während der tapferen, kühnen Kreuzfahrer Rinaldo, die sie mit ihren Gefährtinnen und Zauberkünsten bezaubert, um ihn töten zu können. Als sie den Dolch schießt und sie ihm ins Auge blüht, verwehrt sie jedoch ihr Schwert. Rinaldo und Rinaldo leben in Liebe auf einem maurischen Schloß. Rinaldo verläßt vollkommener seiner Pflicht als Kreuzfahrer, er muß von Freunden wieder zum Meer zurückgeführt werden. Aus Verzweiflung befreit sie die arabische Fürstentochter den Dämonen den Palast, in dem die Liebeseheute feiern durfte, zu zertrümmern. Der unschuldige nichts jagende romantische Stoff, aus Talos, Befreiung der Person, entnommen, wurde vor mehr denn 150 Jahren von Gluck komponiert.

Vor 75 Jahren wurde die Oper hier erstmals, anlässlich der Einweihung des heutigen Theaters gegeben. Diese Dreißigjahrfeier soll, wie die Theaterkassenliste mittel, Veranschauligung gewesen sein, das Werk wieder neu einzustudieren. Wir haben heute an der geschraubten Textdichtung unserer Oper keinen Gefallen mehr.

Der Flora schönster Schmud,
Mit dem sich jeder gattet,
Durchströmet hold die reinen Räfte,
Göttlicher Walle mit trunken mein Büden nie,
Im Blütenkissel löst der Himmel Melodie,
Schweigend lauschen selber ihr
Des Tempel Nachtigallen um.

Auch der romantische Stoff an dem Gluck ausnahmsweise sich nicht nur die innere Anteilnahme nicht erwecken. Es wird die nur die Musik sein, die uns an dem Werke festsetzt und seine Interpretation durch die Künstler.

Es ist zu Lebzeiten des Komponisten hatte das Spätwerk Glucks kein Erfolg aufzuweisen. La Harpe, der Kritiker im allgemeinen die politische wie auf die Mängel und Schwächen der Oper kritisiert gegenüber den übrigen Werken Glucks hin. Sie schenken sich selbstredend heute noch weit bemerkbar, denn die Oper hat der melodischen Linie, oder der rhythmischen Reiz, oder der Harmonik, wie sie den großen Meisterwerken seines Schaffens eigenständig sind, können in der Armido-Partitur nicht mehr entdeckt werden. Für den Musikfreund ist sie keine „Hörprobe“, doch wohl der vergessene, fast brüchige Klavierauszug des ersten Aktes, der noch Gorgast herausgibt, beizubehalten am Schluß des zweiten Aktes charakteristische Belegstücke auf, die für die damalige Zeit wohl einen etwas revolutionären Beleg hatten. Auch der Furianten, wie überaus

die reichlich eingesetzte Ballettmusik — die große Chaconne — lassen gegenüber den Gluck'schen Sphären erkennen, wie groß das Ausdrucksvermögen dieses zeitreichen Musikers war. Heute hört sich die Armido-Musik mißfälliger an. Früher bewunderten die Gluckfreunde die instrumentale Malerei, die Fülle der Orchesterfärbung und vor allem die übermäßige Heranziehung der Bläser. Die Sänger, speziell die Sängerrinnen hatten die Gluck'sche Musik, weil sie genötigt waren im Takt zu singen, denn soweit als möglich, inhaltliche Gluck das Resitativ aus, bei dem das Orchester den Eigenwilligkeiten der Sänger zu folgen hatte. Wie gelangt bei dem Musikhistoriker erregt die Armido einiges Interesse, jedoch für das Opernpublikum unserer Tage weiß die damaszenische Fürstentochter, selbst wenn sie so trefflich verkörpert wird, wie dies durch Malie Franz geschieht, keine große Anziehungskraft mehr auszuüben.

Unserer jugendlich-dramatischen liegt die Armido schon rein äußerlich, viellecht eine dankt Bräunung des Teints gegenüber dem blonden Rinaldo hätten ihren Fuß leichter erklären und bekräftigen helfen. Malie Franz bringt alle Töne für die furienale, wie heiß inbrünstig liebende Fürstentochter auf. Die Darstellerin ist hier bereitwillig in allem, im Gesang, wie in der Körperhaltung die stärksten Register zu ziehen. Theo Straß hatte die für einen Heldentenor nicht leichte Partie des Rinaldo durchzuführen. Er sang, so wie es ihm seine Mittel erlaubten, mit heldischem Pathos. Hidraot, einer kleinen, aber von Gluck prächtig ausgelegten Gesangsrolle, ließ Josef Rühr keine volltönende kräftige Baritonstimme. Der Furianten — wohl das wirkungsvollste Bild der ganzen Partitur — verstand Maada Straß ein kräftiges Kelliel zu geben. Alle anderen kleineren Rollen waren durch die Damen Schneider und Blank und die Herren Löber, Waldmann, Rentwig und Derner gut besetzt.

Der Ausstattung der Oper wurde große Aufmerksamkeit zu teil. Lorsten Hecht war in seinem Element, er freute sich sichtlich, sich einmal im kostlichen Barock ausgeben zu dürfen. Das Auge wurde fast müde, um all die glänzende Pracht aufzunehmen zu können. Es gab Herzen, die sich in die Pracht ausließen, die durch verführerische gefüllte Musik weiter, auf die kein Mensch mehr acht gab. Untere moderne Bühnentechnik hat es nun glücklicherweise nicht mehr nötig, die Technik — dominiert und die Kunst — die Musik — an die Wand gedrückt hat. Nirgends wird mehr offenbar, als an der neu einstudierten Armido, daß die gegenwärtige Bühnentechnik eine Schaukunst ist, die sich der Kunst gleich stellen will. Herz und Ohr geben dabei fast leer aus, die „Seelenromantik“ muß dabei verflümmern.

Selbstredend mußte auch das Ballett groß aufgemacht werden. So wie Marie Antoinette die Reformbestrebungen Glucks begründete, so räumte sie auch Koverer (Oskar Wie — Das Ballett als Literatur) dem Reformator des Balletts die Wege. Von ihm stammen die beiden Ballette, die Gluck in der Armido und in der zeitlichen Zobjene mit einführte. Harald Fürstena, unser

neuer Ballettmeister, wurde mit der Durchführung dieser Ballett gleich vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt. Ihre Lösung ist ihm im Großen und Ganzen gelüdt.

Unsere Kapellmeister haben schon viel an der Armido-Partitur zu verbessern gesucht. Sie haben alle das Gefühl, daß das Original dürrig klingt und wollen es der Mittelwelt mundgerecht machen. Sie sollen deshalb nicht beirritet werden. Etwas Metall ist in dieser auf starke Effekte berechneten Oper am Platze. Generalmusikdirektor Kriss hat das Werk äußerst gewissenhaft einstudiert. Es ist nicht viel aus der Partitur herausgehoben, die Musik nimmt ihren ruhigen Verlauf, die wenigen wirklichen dramatischen Stellen können nicht so stark gesteigert werden, sonst entstehen Zerrbilder. Josef Kriss war in allen diesen Dingen umfichtig und zeigte Verständnis für die Verbariummusik. Man kann sich wohl denken, daß Teile dieser Musik bei geschlossenen Vorhängen, oder vom Konzertpodium aus, mehr zu sagen gehabt hätten. — Die Kriss, der heimliche Verantwortliche, hat die fünf Akte der Originals auf zwei zusammengezogen. Er hat mit dem Bühnenbildner gefächelt, wie immer, Hand in Hand gearbeitet. Eine Frage wirkt sich auf: wäre der Armido nicht mehr gehoben gemeldet wenn man sie nicht in Barock aufgemacht hätte, sondern wäre ihn etwas naturalistisch zu Leibe gegangen, indem man sie in und um das Damaskus zurzeit der Kreuzzüge hätte spielen lassen?

Der erste Operabend der neuen Spielzeit letzte Sonntag von intensiver Arbeit ab. Es war ein verheißungsvolles Präsidium hinsichtlich der künstlerischen Leistungen. St.

Baden-Badener Kammermusikfest

In der letzten Woche, nach den großen Rennen, hielten die drei klassischen Kammermusikabende, die Baden-Baden veranstaltete, noch viele Kurgäste fest, alle drei Abende waren ausverkauft. Friedberg (Klavier), Fleisch (Violine) und Piatigorsky (Cello) vereinigten sich zu einem Trio und hielten an den drei Abenden klassische Werke. Man bekam Beethoven, Handel, Schubert, Brahms, Schumann und Liszt hören zu hören. Alles in vollendeter Weise. Professor Friedberg, er hat in Baden-Baden seinen Wohnsitz genommen, ist ein genialer Interpret klassischer Musik der beim Triospiel nie vergißt, daß er sich, um dem Werke eine gediegene Plastik geben zu können in das Gesamtbild einzufügen muß. Er hat einen charaktervollen Anschlag, er nimmt die Auffassung der übrigen Interpreten an, denen er ein mitempfindender Begleiter und Unterfüller ist. Fleisch war besonders gut auf Brahms eingestellt. Er spielte die Brahms'sonate vollendet. Sein Ton hat trotz seiner Größe unendlichen Wohlklang und sein von jeder Note freies Spiel zeigt immer von neuem für die große Künstlernatur, die in diesem Menschen steckt. Piatigorsky wurde eigentlich erst warm, als er galt, seinen Landsmann zu verleben. Bei Liszt'sonate wurde sein Ton innerlich voll Süße und Schmerz. Der noch wenig bekannte Russe ist ein ausgezeichneter Techniker. Die Künstler wurden lebhaft gefeiert. St.

Gewerkschaftsbewegung

Rund 160 000

Das ist die Mitgliederzahl, die der Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter in der kurzen Zeit seit dem Zusammenschluss erreicht hat. In einem Zeitraum von vier Monaten wurden 6000 neue Mitglieder gewonnen. An der Zunahme sind alle Gruppen beteiligt. Der Gewinn ist umso höher einzuschätzen, als in der Übergangszeit naturgemäß die Initiations- und Werbearbeit unter der Last der Verwaltungsarbeiten leiden mußte.

Der Zusammenschluss hat sich schon jetzt bezahlt gemacht. „Massen ziehen Massen an.“ Dieses Wort Leipzigs hat sich beim Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverband besonders auffallend bewährt. Das Experiment ist glänzend gelungen. Der Verband steht heute fest und gelöstes da, als ob es bei den Nahrungsmittel- und Getränkearbeitern nie etwas anderes als diesen Verband gegeben hätte. Die Fachorganisation ist nicht allein das wahre Glück. Das Experiment der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter hat den Beweis dafür geliefert. Das Schicksal der Konsolidation verlangt neue gewerkschaftliche Formen. Das ist ja in der vorigen Woche erst auf dem Hamburger Gewerkschaftsfest wiederholt und weiterhin vernehmbar ausgesprochen worden. Hoffentlich geht von Hamburg eine neue Welle zur Konsolidation der Kräfte bei den Gewerkschaften aus.

Von den Kathäusern

Bürgerausführung in Bergshausen

Am Freitag, 7. Sept., fand in Bergshausen eine Bürgerausführung mit folgenden Punkten statt: 1. Anschließ der Gemeindeparafass Bergshausen an die Bezirksparafass Durlach. 2. Bestätigung der 1927er Gemeinderrechnung. 3. Neuefestsetzung der Wasserzinsgebühren. 4. Neuefestsetzung der Gebühren für Abgabe von Rabattengräbern auf dem Friedhof. 5. Zustimmung zum Gemeindevoranschlag und zur Festsetzung der Gemeindesteuer für 1928/29. 6. Anfragen.

Zu Punkt 1 hielt der zweite Direktor der Sparkasse Durlach einen aufklärenden Vortrag betr. Verschmelzung der Sparkasse Bergshausen mit der Sparkasse Durlach. In der sich daran anschließenden Aussprache stimmten alle Parteien der Verschmelzung zu, die im Interesse der Kreditbearbeitung als zeitgemäß und notwendig betrachtet wurde.

Beim zweiten Punkt entspann sich eine sehr lebhaft zum Teil hitzige Aussprache über den Fall „Zigarettenfabrik Eder gegen Gemeinde Bergshausen“. Zwischen der Gemeinde Bergshausen und Zigarettenfabrik Eder besteht ein Vertrag zur Tongewinnung, der auf 30 Jahre abgeschlossen und schon längst abgelaufen ist. Eder kündigt sich aber nicht im geringsten darum und gräbt ruhig weiter, trotzdem die Gemeindebehörde den Vertrag als abgelaufen erklärt hat. Sie hat selbstverständlich Klage erhoben, Gerichtscommissionen sind erschienen. Es haben Termine stattgefunden; aber Eder gräbt weiter. Der Vertrag ist nämlich so abgefaßt, daß er je nach Interesse verschiedene Auslegungsmöglichkeiten zuläßt. Nach dem Vertrag, der vor 30 Jahren abgeschlossen wurde und der jetzt nach Ansicht der Gemeinde aufgehört hat zu bestehen, mußte Herr Eder für den badischen Morgen Gelände 800 M bezahlen. Das man vor 30 Jahren ein schönes Geld gemeldet sein, heute ist es, bei dem Preis für Badsteine, die über 40 M das Tausend kosten, während dieselben früher nur 17 M kosteten, ein Trugschluß. Und Herr Eder hat nicht etwa aus Gerechtigkeitsinn der Gemeinde jetzt nach Ablauf der 30 Jahre mehr angeboten, sondern gräbt rücksichtslos weiter in der „Goldgrube“. Das Urteil über Herrn Eder in der Sitzung des Bürgerausschusses war deshalb hart, aber wohl verdient. Daß Herr Eder aber schenbar auch Freunde in der Gemeinde hat, ist darauf zurückzuführen, daß derselbe es gut versteht, die nötige Verbindung mit gewissen Kreisen durch entsprechende Zuwendungen herzustellen. Im November ist wieder Gerichtstermin und es muß sich dann zeigen, ob Herr Eder für seine fonderbare Vertragsauslegung die verdiente Zurechtweisung erhält, — wenn es noch Gerechtigkeit auf Erden gibt.

Zu Punkt 3 hatten die vereinigten Arbeiterparteien eine gerechte Verteilung der Gebühren durch Staffelung verlangt. Dies wurde von der bürgerlichen Mehrheit, in der sich auch einige „Arbeiter“, die jeden Tag mit dem Arbeiterzug fahren, befinden, abgelehnt mit wenigen Stimmen.

Beim 4. Punkt stellten sich die Arbeiterparteien auf den Standpunkt, daß Rabattengräber für uns keine Berechtigung haben. Wir sind der Ansicht, daß diese Angehörigen unserer Zeit der Wirtschaftskrisis, und zumal bei einseitigen Landbesitzern, nicht durch kostspielige, prunkhafte Grabdenkmäler, sondern in schlichter einfacher Weise geehrt werden können und sollten. Auch hierin wurden wir niedergestimmt.

Beim 5. Punkt, Gemeindevoranschlag für 1928/29, der eine Umlageerhöhung von 10 vom Hundert brachte, stellten wir den Antrag, daß über einzelne Positionen getrennt abgestimmt würde. Dies wurde durch eine schnell herbeigeführte Abstimmung unmöglich gemacht, so daß wir gegen den Voranschlag stimmten bzw. uns der Stimme enthielten.

Bei Punkt 6 wurden verschiedene Wünsche ausgesprochen, u. a. über die Herstellung von Personenstellen über die Pfingst, was einem dringenden Bedürfnis entsprechen würde. Auch ließ der Bürgermeister, endlich nach vielen Wochen, einen von den vereinigten Arbeiterparteien gestellten Antrag zur Aussprache zu. Dieser bezog sich auf die Festsetzung des Preises für Gemeindegelände auf 2,80 M für den Quadratmeter, Übernahme eines Teiles der aus Mitteln der Gebäudebesondersteuer herrührenden Bauzinsen auf die Gemeinde und eine Kapitalbeschaffung von 100 000 M. Das Letztere hat sich jetzt überholt durch die Verschmelzung mit der Sparkasse Durlach, und das erste wurde von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Die ganzen Vorkommnisse sollten aber jedem denkenden Arbeiter die Wichtigkeit der Vertretung auf dem Rathaus vor Augen führen. Nur durch rücksichtslosen Kampf für unsere Interessen können wir zum Ziel.

Gerichtszeitung

Beurteilter Badedieb

Imt Karlsruhe, 7. Sept. In der ausgesprochenen Absicht, nicht zu haben, sondern lange Finger zu machen, besuchte am 21. Juli d. J. der 23-jährige vorbestrafte Badedieb Emil Wid aus Karlsruhe das Hotel „Zur Post“. Einem Schloßer hat er 4,00 M aus der Kasse einer Schachtel mit zwei Schaltern, sowie eine Klammer für Selbsthinder. Kaum hatte er sich der Dinge bemächtigt, als er auch schon vom Bademeister, der sein verdächtiges Verhalten beobachtet hatte, gefasst und der Polizei übergeben wurde. Vor dem Einzelrichter machte er geltend, er habe ein Fahrrad geklaut, sei ermerlos geworden und hätte seine Katen nicht weiter zahlen können; die 13 Mark Unterfützung hätten nicht ausgereicht. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Der Helfershelfer eines deutschen „Dichters“

Freiburg i. Br., 11. Sept. Der verantwortliche Redakteur der Zeitschrift „Der Markgräfler“, Fritz Heins Auer, einer von dem Dichter Hermann Eris Werte herausgegebene Halbmonatsschrift, hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht Freiburg wegen Beleidigung des Staatspräsidenten zu verantworten. Er hatte im Markgräfler während des Wahlkampfes im April einen Artikel veröffentlicht, der sich mit der Beleidigung am 11. März befaßte und folgenden beleidigenden Satz enthielt: „Der Markgräfler ist der Meinung, daß die Führer der Passifisten ins Zuchthaus, ihre Anhänger ins Narrenhaus und beamtete Herren die den Landesverratsaposteln gratulierten, ins Irrenhaus gehörten.“ Staatspräsident Klemme hatte bei dieser Veranstaltung als Beauftragter der badischen und der Reichsregierung den beiden Nobelpreisträgern, Luibde und Bouisson, gratuliert. Auer bestritt, mit der angezogenen Ueherung den Staatspräsidenten gemeint zu haben und bot eine entsprechende Erklärung an. (So machen es viele nationalpolitischen Felder immer: wenn man sie am Kragen packt, schreien sie Zeter und Mordio, und wippen es nicht gewesen sein. Die Red. d. B.) Im Hauptverfahren beantragte die Staatsanwaltschaft Vorschlag 800 M Geldstrafe. Das Gericht verurteilte Auer zu 200 M Geldstrafe, evtl. zu 20 Tagen Gefängnis. Dem Staatspräsidenten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Beurteilten im Markgräfler binnen vier Wochen nach Rechtskraft zu veröffentlichen. Eine Beleidigung, die vom Angeklagten bestritten wurde, sah das Gericht in dem Ausdruck „Irrenhaus“. Daß dieser beleidigende Ausdruck auch auf den Staatspräsidenten zutraf, ergab sich aus der Tatsache, daß

Staatspräsident Klemme, in amtlicher Eigenschaft den beiden Passifisten gratulierte.

Hilfreiche Konkurrenz.

(Nicht nur von Pied-Münzberg sondern auch von dem Ruffischen den nationalen Arbeiterbund wird Geld zum Volksentscheid gesammelt.)



„Darf ich um eine kleine Gabe für den Volksentscheid bitten?“ „Dedure, eben war Ihr Kollege mit derselben Bitte hier.“

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. Nach Westfalen ab Bremen-Bremerhaven: D. Fr. Harding 19. 9. D. Karlsruhe 20. 9. D. Columbus 22. 9. D. Fr. Koozebeck 26. 9. D. Minden 27. 9. D. Völsow 29. 9. D. George Washington 3. 10. D. Stuttgart 4. 10. D. Hamburg 5. 10. D. Berlin 6. 10. D. Dresden 11. 10. Nach Westfalen ab Bremerhaven: D. Karlsruhe 21. 9. D. Columbus 23. 9. D. Fr. Koozebeck 27. 9. D. George Washington 4. 10. D. Stuttgart 5. 10. D. Hamburg 6. 10. D. Berlin 7. 10. Nach Westfalen via Ostsee ab Bremen-Bremerhaven: D. Minden 22. 11. Nach Canada ab Bremen D. Catrinus 24. 9. D. München 25. 10. Nach Philadelphia-Baltimore-Karoli ab Bremen D. München 25. 10. Nach Nordamerika-Westküste ab Bremen D. Julius 25. 9. D. Sauer 26. 10. Nach Nordamerika (Westküste) durch den Panamakanal ab Bremerhaven D. Dorf 15. 10. D. Senlis 15. 11. Nach Cuba-Neu-Orleans ab Bremen D. Zagan 8. 10. Nach Mittelbrasilien und dem Golf von Mexiko (Passagierdampfer) ab Bremerhaven D. Weser 15. 9. D. Sierra Leone 29. 9. D. Gotha 6. 10. D. Sierra Ventana 20. 10. Frankfurt am Main ab Bremen D. Rindberg 22. 9. D. Voria 6. 10. Nach Mittelbrasilien ab Bremen D. Friedrich 13. 10. Nach Nordbrasilien ab Bremen D. München 29. 9. 10. Nach Südamerika (Westküste) durch den Panamakanal ab Bremerhaven D. Nym 29. 9. D. Loris 13. 10. Durch die Magellan-Strasse ab Bremerhaven D. Rindberg 18. 9. Nach Westküste, Zentral- und Mittelamerika und Südamerika ab Bremen 5. 11. Frachtschiff Canar. Juncin ab Bremerhaven D. Rindberg 18. 9. Nach Ostsee ab Bremen-Hamburg. M.S. Röntgen ab Bremen 3. 10. D. Hamburg 26. 9. D. Coblenz ab Bremen 29. 9. D. Bremen 3. 10. D. Kempten ab Bremen 6. 10. D. Hamburg 10. 10. Ausfahrten ab Bremen D. Werra 6. 10. D. Wolf 5. 11. D. Rahn 10. Nach der Levante ab Bremen: zirka 8 Abfahrten im Monat. Nach Westküste ab Bremen: Stäger Dienst nach allen Haupthäfen. Nach Westküste ab Bremen alle 8-10 Tage. Nach Keningrad ab Bremen: 10 Abfahrten ab Bremen-London 3-4 Abfahrten in der Woche. Bremen-Widdesbroun-Route. Bremen-Abfahrten ab Bremen: 10 Abfahrten in der Woche. Bremen-Abfahrten ab Bremen: 10 Abfahrten in der Woche. Bremen-Abfahrten ab Bremen: 10 Abfahrten in der Woche.

Herbst 1928 Herrenstoffe

Für die Herbst- und Wintersaison werden für Anzüge wiederum hauptsächlich Kammgarnstoffe in blaugrauen, grauen und braunen Melangen gebracht, sowohl in Karos wie Streifenbindungen. Für die kalten Wintermonate dürften jedoch auch die fühlbar wärmeren Cheviots u. Saxonies bevorzugt werden. Der elegante Winterpaletot wird ausschließlich aus marengo und schwarzem Flauch, Velour, Melton oder Rattiné gefertigt und für den praktischen Ulster haben hervorragend schöne Karos in Flauch und Shetland großen Anklang gefunden. Für den dunklen kombinierten Anzug sind die eleganten Hosenstreifen unentbehrlich. Schwarze und schwarz gemusterte Stoffe für Tanz und Gesellschaft. Blaue Serge und Twill (Yachtclub) in allen Preislagen.

Leipheimer & Mende

Industrie-Rundschau



FELSBIER
ist das Bier des
KENNERS



◀ TRINKT SINNER BIER ▶

Wurstfabrik J. Chr. Sinn
Telephon 18 Weingarten Telephon 18
Marktstand Karlsruhe, Alter Bahnhof (am Denkmal)

Sämtliche Wurst- und geräucherte Fleischwaren
abends Donnerstag und Samstag von 9 Uhr ab frisch
gekochte Rippchen u. Knöchel / Hausmacher-Bratwurst

Tapeten, Linoleum, Gummi
verlegt und liefert zu billigen Preisen
Fritz Merkel,
Groß- und Kleinhandel
Kreuzstraße 25 * Telephon 2586

Nette & Keule
Baumaterialien
Karlsruhe - Feiertheim
1919 / Maria - Tiefenbachstr. 30
Ziegel- & Erzeugnisse
Doppelfalz, Strangfals und Dübelschwanzziegel
naturrot u. engobiert / Dachziegel - Gendle / Lager
in Zement, Raif, Schwemmsteine, Tonrohre etc.

Färberei Printz
A.-G.

Chemisches Reinigungswerk / Wäscherei
Plissieranstalt
Karlsruhe, Ettlingerstraße 65-67
Telephon 4507 und 4508
★
Annahmestellen überall

Otto Wiebelt
BETON / EISENBETONBAU
Telephon 5922 Karlsruhe Karlsruferstraße 83

Julius Graf & Cie., G. m. b. H.
Baumaterialien-Großhandlung / Karlsruhe
Grünwinkler Straße 6 Telephon 6928-6927

Alle Sorten Baustoffe, Dyckerhoff-Zement, Wieslöcher
Dachziegel, Hourdis, feuerfeste und Chamotte-Steine,
Asphalt und Dachpappen usw. Steinzeugröhren, Zement-
röhren, alle Kanalisations-Artikel. - Ausführung von
Plattenarbeiten, alle Sorten Boden- und Wandplatten für
Hausgänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden, Kühl-
anlagen, Fabriken, Kirchen und Schulen

Milch-Zentrale G. m. b. H.
Baden-Baden
Trinkt mehr Milch
Esst Yoghurt

Kammerofen-Brechkok
des Gaswerks Karlsruhe
ist geeignet für Hausbrand, Zentralhe-
izungen u. Industrie. Er ist billig u. wirt-
schaftlich i. Gebrauch. Seine Wirtschaft-
lichkeit ist erprobt. Anfragen an Koks-
verkaufsstelle des Städtischen Gaswerks,
Karlsruhe / Telephon Nr. 5350-5356.

BADISCHE BANK

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

MANNHEIM

KARLSRUHE

Trinkt jahrein, jahraus
Das gute Bier vom Hofbrauhaus!

Hofbrauhaus Hat, Rastatt

Städtische Sparkasse
Bretten

Führung von Spareinlage-,
Giro-, Scheck- und Konto-
korrent-Konten / Offene
Depots / Schließfächer
Zeitgemäße Verzinsung

BUCHLEITHER & GROS
Friedenstraße 5 Telephon 6637 u. 6638 Friedenstraße 5

Werkstätte für Dekorationsmalerei,
Firmenschilder, Schleiflackierungen,
Fassadenanstriche

Verlangen Sie in allen ein-
schlägigen Geschäften nur

Badenia-Schmalz
von **Albert Schneider A.-G.**
Karlsruhe - Mühlburg
Telephon 4540 u. 4541

KAUFT Haid & Neu-Nähmaschinen

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON INGENIEUREN u. ARBEITERN
UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN

Verkaufsstelle: **Wilhelm Jetter, Kaiserstraße 110**



Carit. Herrmann & Co.

Bank
Baden-Baden, Sollenstr. 6
Telephon 101 und 704

Besorgung aller
bankgeschäftlichen
Transaktionen

Städt. Sparkasse Durlach

Mündelsichere öffentliche Anstalt
Reichsbankgütelkonto Postsparkonto 1216 Karlsruhe
Fernsprecher 196, 197

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung,
Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr - Gewährung von Dar-
lehen gegen Sicherheitsleistung - Beforgung sonstiger bank-
mäßigen Geschäfte

Kassenzinsen: Samstags von 8-1/2 Uhr
An den übrigen Werktagen vormitt. 8-1/2 Uhr
nachm. 1/3-1/6 Uhr

Kohlenhandels-gesellschaft
Carl August Nietten & Co.

liefert alle Sorten

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz

in bester Ware

Kaiserstraße 148 II Fernsprecher 5164-5165 und 5506

NÖRDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

CANADA

Regelmäßige direkte Abfahrten nach Halifax Quebec Montreal

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Karlsruhe, Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. Nr. 101, Ecke Herrenstr.

Post-Konservatorium der Musik in Karlsruhe

Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst von Anfang bis zur vollendeten Konzertreife

STADTGARTEN

Donnerstag, den 13. September, von 16-18 1/2 Uhr. Anlässlich des Deutschen Evangel. Pfarrertages

Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen

Hinterbliebenen-Verammlung mit dem Thema: Die Versorgung und Fürsorge der Kriegerhinterbliebenen

Tanz- und Gymnastikschule Liesl Müller-Suhr

Diplomiert in Kinder-Gymnastik von Alice Bloch, Stuttgart. Durchbildung der gesamten Muskulatur, Entwicklung des Körpergefühls, Erziehung zur richtigen Atmung, Verbesserung von Haltungs- und Gangfehlern, Anregung der Blutzirkulation

Neu aufgenommen Sprechapparate und Platten

Padewet Geigenbaumeister Kaiserstr. 123 - Telefon 133

Badisches Landesheater

Wittwoch, 12. Sept. Die heilige Ente

Oper von Gál Anfang 20 Uhr Ende 22 1/2 Uhr

Donnerstag, 13. Sept. Maffia, 4. Akt

Colloleum

Nur noch bis Freitag täglich abds. 8 Uhr die Berliner Neubauch-REVUE

Zollfreies Gefrierfleisch

Verkauft ab 14. Sept. in den durch Platte gekennzeichneten Verkaufsstellen

Schlafzimmer

in Birken, Nussbaum, Kirschbaum, Mahagoni und Eiche enorm billig

Hain & Künzler

Waldstr. 6 Rückbau kein Laden und Weintrauben Jöhlinger Straße 11

Buchendrennholz

olenfertig, hat fortwährend abzugeben der Jentner frei nach Saarlouis zu 2,00 Mk.

Bis zur vollständigen Wiederherstellung unserer Haushaltsabteilung im bisherig. Umfang bringen wir große Mengen vor

Mittwoch bis Freitag Verkauf im Lichthof

Steingut u. Emaille zu besonders billigen Preisen

- 1 Posten Tassen, weiß, groß Stück 0.13
1 Posten Tassen, bunt, groß Stück 0.15
1 Posten Untertassen, weiß u. farb. St. 0.08
1 Posten Teller, flach oder tief Stück 0.18
1 Posten Teller, gerippt, flach oder tief 0.20
1 Posten Dessertteller, glatt, weiß St. 0.13
1 Posten Butterdosen, blau karol 1.10
1 Posten Butterdosen, rund, blau Rand 0.65
1 Posten Milchöpfe 1/2 Liter mit Schrift 0.85 0.68 0.58
1 Posten Fleischplatt., oval, weiß 0.65 0.38
1 Posten Kompottschüsseln, Feston, w. 0.68
1 Post. Gemüseschüssel, groß, bunt 0.50



- 1 Posten Waschgarnituren 5-teilig aparte Dekors Serie I II 4.90 6.90 Serie III 9.75

- 1 Posten Waschbecken, Creme St. 1.75 1.35
1 Posten Kammschalen, Creme Stück 0.45
1 Posten Nachgeschirr, Creme Stück 0.95
1 Posten Kompottschälchen, farb. St. 0.12
1 Posten Kaffebecher, groß, bunt St. 0.40
1 Posten Kaffebecher, gr., bunt, St. 0.35 0.18
1 Posten Kartoffelschüssel, rund 0.58 0.48
1 Posten Kartoffelschüssel, oval 0.85 0.68
1 Posten Teigschüssel, groß, weiß 1.10 0.78
1 Posten Salatschüssel, tiefe Form 0.65 0.48
1 Posten Tortenplatten a. Fuß 2.75 2.25 1.75
1 Posten Mostkrüge, gelb 1.65 1.25 1.10
1 Posten Suppenterrinen, St. 2.95 2.25 1.65
1 Posten Salats, 2 Stück, weiß 0.28
1 Posten Satz-Salats, 6 Stück, weiß 1.20

- 1 Posten Küchenschnitten, 16-teilig mit verschiedenen Dekors Serie I II III 8.75 10.75 16.75

- 1 Posten Waschkrüge, creme-Stück 1.90 1.45
1 Posten Seifenschalen, creme Stück 0.25
1 Posten Nachgeschirr, bunt Stück 1.10

Unsere Geschäftsräume bleiben Samstag, 15. Sept., Feiertags halber geschlossen

KNOPPE

Theater der Woche

- Zuckmayer Schinderhannes 2.50
Feuchtwanger, 3 Angelsächsische Stücke (enthält „Kalkutta 4. Mai“) 4.50
Shakespeare Der Londoner verlorene Sohn 5.00
Offenbach Hoffmanns Erzählungen 0.50
Gluck Armida 0.30

Buchhandlung Volksfreund

Waldstraße 28 Telefon 7020 und 7021 Auf telephonischen Anruf erfolgt umgehend Zustellung

- 1 Schlafzimmer Eiche, wenn gebraucht 395.-
1 Speisezimmer Eiche, wenn gebraucht 350.-
1 Küche wenig gebraucht 125.- abzugeben: Möbel-Daum

MÖBEL

polierte Schlafzimmer Speisezimmer gewichste Herrenzimmer gegen bequeme Ratenzahlung

Bastian K.-Möbelbau

Volksbühne

September-Vorstellung: Schinderhannes Schauspiel von Carl Zuckmayer (Verfasser von „Der fröhliche Weinberg“)

Von der Reise zurück! Dr. med. Fritz Spanier Facharzt für Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen

Jüngerer kräftiges Mädchen gut im Hand- und Maschinennähen gesucht Gehr. Rupp Nähereinfo 8. Röhrenstraße 8.

MENZINGER-FENDEL Transportgesellschaft m. b. H. KARLSRUHE Schiffahrt / Spedition / Lagerung

Realste Bezugsquelle: Neue Gänse-Federn wie von der Gans gerippt, mit hollen Daunen, doppelt gereinigt, beste Qual. 3.50, nur kleine Federn (Halbdaun.) 5.00, 1/4 Daun. 6.75, edel 1/2 Daun. 7.80, gerein. gerippte Federn m. Daun. 4.00 u. 5.00, hochreine 5.75, allerfeinste 7.50, in Halbdaun. 9.00 u. 10.50. Prima Daunen-decken von 48.00 an. Für reelle Käufer Ware Garantie. Best. geg. Nachn., ab 5 Pf. portofrei. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück. Fritz Rauer, Wänemäster, gegr. 1906, Neutrobbin 15a (Dortb.)